

Dürft ich, so bät' ich schier um Gnade;  
 Allein Euch jammert nicht mein Schade.  
 Mich haßet Pögrim vor allen,  
 Sein Weib hilft mit, ihm zu gefallen;  
 Doch sollte sie, statt mich zu tranken,  
 Vielmehr der alten Liebe gedenken.  
 Muß ich denn in den Tod jetzt gehn  
 So laßt es nur recht bald geschehn.  
 Mein Vater kam in gleiche Not;  
 Doch wie er ging in seinen Tod,  
 War's kurz und gut mit ihm gethan,  
 Und man gaffte' ihn so viel nicht an.  
 Macht Ihr's mit mir noch lange hier,  
 So werd euch Schand' und Schimpf  
 dafür."  
 „Hört, wie er troßt,“ sprach Braun, „sein  
 Schmähn  
 Und Lüstern soll ihm bald vergehen.“  
 Der Fuchs war jetzt in Angsten sehr.  
 „Ach,“ seufzt' er, „wenn's doch möglich  
 Auf eine List mich zu besinnen, |wär,  
 Um Frist zum Schwäzen zu gewinnen,  
 Daß ich mein Leben retten möchte,  
 Und diese drei in Schaden brächte!  
 Doch Not bringt Rat; man hat mir jetzt

Das Messer an die Kehle gesetzt.  
 Wahr ist's, der König zürnet mir,  
 Auch mancher von den Großen hier,  
 Und ich verdien' es in der That;  
 Doch wendet sich noch wohl das Blatt.  
 Der König und sein Rat sind klug;  
 Doch bin ich gleichfalls schlau genug.  
 Komm ich zum Wort, so hoff ich wohl,  
 Daß man mich noch nicht hängen soll.“  
 Er saß ein Herz in seiner Not  
 Und sprach: „Ich seh' den nahen Tod,  
 Dem ich jetzt nicht mehr kann entgehn;  
 Doch wagt ich an die, so hier stehn,  
 Bevor ich scheid' aus ihrer Mitte,  
 Noch gern die letzte kleine Bitte,  
 Daß sie für mich zum König träten  
 Und ihn um die Erlaubnis bäten,  
 Daß ich vor ihnen männiglich  
 Hier beichten dürfte öffentlich,  
 Damit die Wahrheit käm' ans Licht  
 Und man in spätern Zeiten nicht  
 Unschuldig andre möcht belangen  
 Für Dinge, die ich hier begangen;  
 Denn Gott, der nach Verdienst will lohnen,  
 Wird alsdann meiner Seele schonen.“

Nach „B. Seltou.“

